



# Zu den Riesenbuchen in der berühmten Waldabteilung Kleinengelein

Rundweg: Parkplatz Wotansborn – Naturschutzgebiet Weilersbachtal –  
Waldabteilung Kleinengelein – Parkplatz Wotansborn

## Tour 6

Zu den Riesen-  
buchen in der  
berühmten  
Waldabteilung  
Kleinengelein

Das Ziel dieser Route sind die Riesenbuchen in der Waldabteilung Kleinengelein, einem der berühmtesten Waldbestände Deutschlands. Einen ersten Eindruck, wie dick Buchen werden können, bekommen wir bereits im Naturdenkmal Wotansborn. Mit dem Naturschutzgebiet Weilersbachtal lernen wir ein typisches Wiesental des Steigerwaldes kennen. Am absoluten Höhepunkt dieser Wanderung können wir in Kleinengelein die mächtigen, altherwürdigen Buchen bestaunen, die hier auf nur fünf Hektar durch eine glückliche Fügung des Schicksals bis heute überlebt haben. Ein Traum von einem Buchenwald! Die Buchen hier werden zu den ältesten und höchsten in ganz Deutschland gezählt.

Vom Parkplatz Wotansborn aus folgen wir dem Schild „R8 Wotansborn“ und gehen etwa 200 Meter auf einem Fußpfad bis zum Naturdenkmal Wotansborn. Der Weg führt uns an einer Holzbank vorbei und zwischen mächtigen Stammteilen einer liegenden Buche hindurch zu einer Quellfassung im Naturdenkmal (siehe Karte 1). Wir überqueren die kleine Schlucht, steigen an der Quellfassung vorbei einige Stufen hoch und stoßen nach wenigen Metern auf eine Forststraße. Hier hängen zwei Nistkästen, davon ein spezieller flacher Fledermausnistkasten. Wir biegen auf der Forststraße rechts ab, passieren linker

Hand eine Kahlfäche und können rechts – noch im Naturdenkmal – einige mächtige abgestorbene Buchenstämme bewundern.



Altholzinsel Wotansborn

**Ausgangs- und Endpunkt:** gekennzeichneter Parkplatz Wotansborn etwa 2 Kilometer westlich von Fabriktschleichach an der Kreisstraße HAS 26 in Richtung Hundelshausen

**Anforderungen:** Mittelschwere Wanderung mit einigen stärkeren Steigungen und einem zugewachsenen, feuchten Waldwegabschnitt. Gutes Schuhwerk empfehlenswert!

**Strecke/Gehzeit:** ca. 9 km, Gehzeit etwa 3 bis 4 Stunden

**Besonderheiten:** Waldabteilung Kleinengelein, Naturdenkmal Wotansborn, Naturschutzgebiet Weilersbachtal

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Der Parkplatz Wotansborn bzw. Fabriktschleichach sind für Wanderungen nicht ausreichend mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

## Naturdenkmal Wotansborn



Das Naturdenkmal Wotansborn umfasst eine sehenswerte, knapp zwei Hektar große Altholzinsel mit einer Quelfassung. Der etwa 170-jährige Buchenbestand wird seit einiger Zeit nicht mehr genutzt, entsprechend viele Biotopbäume gibt es auf dieser Fläche. Jede dieser Altbuchen ist einzigartig und hat ihren eigenen Charakter: Man findet stehende und liegende Stämme, mit glatter oder rauer Rinde, mit Flechten oder mit Zunderschwamm bewachsen oder bis weit nach oben bemoost. Etliche Altbuchen wurden auch bereits von Spechten bearbeitet, was zeigt, dass der Tisch für die Spechte hier reich gedeckt ist. Gegenüber der Quelle, die bereits 1912 gefasst wurde, laden zwei Bänke zu einer Rast ein. Im kleinen, fischfreien Quellbach tummeln sich im Frühjahr viele Larven des Feuersalamanders.

Wir überqueren in einem Rechtsbogen den kleinen Bach und biegen nach weiteren 50 Metern an einem Wegedreieck nach links auf die Forststraße ein. Hier folgen wir bis auf weiteres der „R10“-Beschilderung mit Feuersalamander-Symbol, die uns in das Weilersbachtal führt. Nach etwa 400 Metern überqueren wir geradeaus eine Kreuzung und passieren ein Hinweisschild auf das Naturschutzgebiet Weilersbachtal. Nach etwa 750 Metern bergab haben wir den Talgrund erreicht und halten uns links (R10). Ab hier bewegen wir uns im Talgrund des Weilersbaches. Der Weg führt immer an den Randbereichen des Naturschutzgebietes „Weilersbachtal“ entlang (siehe Karte 2). Anfangs begleitet uns ein Schwarzerlen-Eschen-Auwald, wie er für den

Talgrund typisch ist. Die früher hier angepflanzten Fichten fallen zunehmend aus und die von Natur vorkommenden Baumarten wie Esche, Schwarzerle oder Buche erobern sich das verlorengegangene Terrain wieder zurück.

## Naturschutzgebiet Weilersbachtal

Das Naturschutzgebiet Weilersbachtal wurde 1995 ausgewiesen und umfasst auf einer Fläche von 93 Hektar den nördlichen Teil des Weilersbachtals mit seinen bewaldeten Randarealen. Es liegt zwischen dem Hohenberg und dem Steinberg im Osten sowie dem Wustvieler Forst im Westen. Die Talflächen bilden ein abwechslungsreiches Landschaftsmosaik aus Wiesengesellschaften mit Hochstaudenfluren, Quellbereichen und naturnahen Bachläufen mit Auwäldern. Am naturnahen Bachlauf mit seinen seitlichen Quellbächen reihen sich Bäume und Sträucher des Schwarzerlen-Eschen-Auwaldes wie Perlen an einer Schnur. Das Weilersbachtal gilt als typisches Wiesental des Steigerwaldes und ist auch Teil des FFH-Gebietes „Buchenwälder und Wiesentäler des Nordsteigerwaldes“ sowie des Europäischen Vogelschutzgebietes „Oberer Steigerwald“.

Nachdem wir etwa 1,5 Kilometer im Weilersbachtal gewandert sind, gelangen wir an eine Abzweigung, an der links am Hauptweg ein Schild mit „Fahrradweg“ und „R10“-Markierung steht. Hier biegen wir rechts ab und folgen einem Holzschild mit drei Wellenlinien über den Weilersbach zur anderen Talseite hinüber. Dort ignorieren wir die nach rechts bzw. links abgehenden Forststraßen. Wir gehen geradeaus weiter auf einem wenig begangenen Pfad am Waldrand, auf der linken Seite einer idyllischen Wiese entlang. Dem Waldrand folgen wir in einem Rechtsbogen bis zur hinteren oberen Ecke der Wiese, wo wir wieder auf ein Schild mit den drei Wellenlinien stoßen. Hier tauchen wir in den Wald ein und gehen ca. 50 Meter auf einer etwas sumpfigen Rückegasse entlang. Im April läuft man hier auf einem Teppich aus Scharbockskraut, im Sommerhalbjahr

**Tour 6:** Zu den Riesenbuchen in der berühmten Waldabteilung Kleingelein

sollte man bei feuchter Witterung auf junge Erdkröten achtgeben, die gerne den Weg kreuzen. Dann biegen wir auf einen schmalen Fußpfad halblinks ab und laufen auf das Holzschild mit den drei Wellenlinien an einer dicken Fichte in 20 Metern Entfernung zu. Wir gehen an der Fichte vorbei und biegen direkt dahinter nach rechts auf eine Rückegasse ein, der wir etwa 300 Meter bergauf folgen. Diese Rückegasse ist wenig befahren, etwas zugewachsen und oft rutschig - Trittsicherheit ist erforderlich. An der nächsten Wegkreuzung biegen wir rechts ab. Nach ca. 70 Metern auf ebenem Weg biegen wir links in einen Weg ein, der uns den Hang hinauf führt.



Nach ca. 75 Metern fällt links an einem Stamm ein Täfelchen mit einem schwarzen „N“ auf gelbem Grund auf. Es weist auf die dickste Esche im Steigerwald mit über einem Meter Brusthöhdurchmesser hin, die von hier aus etwas weiter oben am Hang zu erkennen und als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Anhand ihrer asymmetrisch bemoosten Stammbasis und einer langen Narbe lässt sie sich auch ohne Blick in die belaubte Krone von den benachbarten Baumindividuen unterscheiden (s. Karte 3, Foto). Wir gehen weiter bergauf und erreichen wieder eine breite Forststraße, in die wir links abbiegen. Da diese Wegeinmündung von der Forststraße aus nicht gut zu sehen ist, ist es nicht empfehlenswert, diese Route in entgegengesetzter Richtung zu wandern. Am Wegrand der Forststraße kann man möglicherweise den gefleckten Aronstab entdecken (s. Infokasten).

## Fliegenkesselfalle des Aronstabs



Der Blütenstand des Aronstabs bildet eine sogenannte Fliegenkesselfalle. Insekten werden durch den Aasgeruch der Keule angelockt, können sich an der Innenseite des glatten Hüllblatts aber nicht halten und rutschen nach unten in das Innere des Kessels. Durch einen Ring sperriger Borsten werden sie am Verlassen des Kessels gehindert. Am Grunde des Kessels bildet sich nektarhaltiges Wasser, das den Insekten Nahrung bietet. Wenn man während der Bestäubungszeit das Hüllblatt aufschneidet, findet man am Kesselgrund eine gewaltige Menge von Fliegen, die dort zur Bestäubung vorübergehend gefangen sind. Bis zu 4.000 Exemplare wurden schon in einer einzigen Aronstabblüte gezählt. Der intensive Stoffwechsel im Bereich der Blüten sorgt sogar für Temperaturen im Kessel, die deutlich über der Außentemperatur liegen. Der Boden des Hüllblatts wirkt also wie eine beheizte Wohnung. Wenn alle weiblichen Blüten bestäubt sind, welkt das Hüllblatt und die Fliegen werden wieder in die Freiheit entlassen. Im Spätsommer kann man die leuchtenden, korallenroten Beeren als befruchtete weibliche Blüten bewundern (siehe Foto).

Nach knapp 1,5 Kilometern auf der Forststraße erreichen wir eine Informationstafel, die über die angrenzende Waldabteilung Kleingelein informiert. Der berühmte, bis über 370 Jahre alte Buchenbestand wird heute nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt, dafür aber wissenschaftlich erforscht (siehe Karte 4).





Riesenbuchen in Kleinengelein

### Waldabteilung Kleinengelein

Dieser Buchenbestand gilt als einer der ältesten Deutschlands und befand sich ab 1023, so wie der gesamte nordwestliche Teil des Steigerwaldes, im Besitz des Würzburger Hochstiftes. Da die Forstflächen bis in das 16. Jahrhundert hinein nur ziellos bewirtschaftet und zuweilen sogar regelrecht ausgeplündert worden waren, erließ das Hochstift Würzburg 1721 eine Waldordnung. Diese regelte, dass Hauptbäume innerhalb der Schlagfläche belassen werden sollten. Dank dieser Vorschrift entstanden mehrschichtige und oberholzreiche Mittelwälder, welche für die Glas- und Eisenverhüttung gebraucht wurden. Nach der Säkularisation wechselten die Wälder um 1800 in den Besitz verschiedener Herzogtümer Frankens, Nieder- und Oberbayerns und gingen 1814 schließlich an das Königreich Bayern über. Die Mittelwälder entwickelten sich zu Hochwäldern, Eichen wurden vermehrt als Bauholz genutzt. Da die Buchen weniger begehrt waren

als die Eichen, konnten etliche, heute über 370 Jahre alte Buchen überleben. Seit 1880 ist die Entwicklung der Waldabteilung Kleinengelein durch Aufzeichnungen dokumentiert. Es wurde eine natürliche Verjüngung beschlossen. Außerdem wurde die Nutzung auf Starkbuchen festgelegt, die für die Herstellung von Holzschaukeln gebraucht wurden. Der heutige Bestand zeigt die Wuchsfreudigkeit der Buchen. Einzelne Exemplare stammen noch aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, der Großteil stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die dünneren Stämme müssten etwa 70 bis 80 Jahre alt sein. Die alten Buchen erreichen mit etwa 110 Zentimetern beachtliche Brusthöhendurchmesser. Die Buche gilt als wichtigste Baumart des Steigerwaldes und wächst ausgezeichnet auf den hier vorkommenden gut durchlüfteten, nährstoffreichen Braunerden, die mit guter Wasserversorgung gesegnet sind. Im Bereich der Waldabteilung Kleinengelein sind regelmäßig Kolkraben anzutreffen, die an ihren

**Tour 6:** Zu den Riesenbuchen in der berühmten Waldabteilung Kleinengelein



Werden und Vergehen in Kleinengelein

typischen „Krok-krok“-Rufen einfach zu erkennen sind. Nachdem schon lange ein konsequenter Schutz für Kleinengelein gefordert worden war, wurde hier 2010 ein über 50 Hektar großes Naturwaldreservat ausgewiesen. Damit dürfen sich zumindest die Wälder bei Kleinengelein künftig natürlich entwickeln.

Literatur: Preuhlsler, Teja & Rebhan, Peter (1991): „Kleinengelein“ – ein Buchenstarkholzrelikt im Forstamt Gerolzhofen. In: Forst und Holz 16, 46. Jahrgang, S. 436-445. [www.wwk.forst.tu-muenchen.de/info/publications/OnlinePublications/318.pdf](http://www.wwk.forst.tu-muenchen.de/info/publications/OnlinePublications/318.pdf)

Nach unserem Abstecher zu den Altbuchen gehen wir weiter geradeaus auf der Forststraße, die uns auf dem „R2“-Wanderweg leicht bergab wieder in das Weilersbachtal führt. Etwa 1,2 Kilometer nach Kleinengelein macht die Forststraße einen langgezogenen 90°-Bogen nach links, um dann das Weilersbachtal zu queren. Rechter Hand hat der Landkreis Haßberge in einer Wiese einige Tümpel anlegen lassen (siehe Karte 5). Dadurch soll die Nahrungsversorgung für den Schwarzstorch sicher gestellt werden, der im Wiesengrund des Weilersbachtals regelmäßig zu beobachten ist (s. Infokasten).

## Schwarzstorch



Der Schwarzstorch (s. Foto) ist etwas kleiner als der Weißstorch und ein sehr scheuer Bewohner alter geschlossener Laub- und Mischwälder. Der Schwarzstorch baut sein Nest auf starken Bäumen oder in Felsen und benutzt es oft über viele Jahre hinweg. Da er es immer wieder instand setzt und erweitert, bekommt es unter Umständen ein großes Gewicht, Nestabstürze sind daher nicht selten. Wichtig ist für den Schwarzstorch neben großen störungsfreien Waldgebieten auch die Nähe zu seinem Jagdrevier: Still- und Fließgewässer so-

wie Lichtungen und Feuchtwiesen außerhalb des Waldes. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Fröschen, Fischen und Krebsen, aber auch aus Insekten, Reptilien oder anderen Kleintieren.

Ein Storchpaar bleibt sich meist ein Leben lang treu. Den Winter verbringen die Schwarzstörche in Afrika. Bei der Rückkehr im Mai trifft sich das Paar am Nest wieder, da die Männchen etwas früher eintreffen.

Die Jungen sind erst mit drei Jahren geschlechtsreif. Der älteste beringte Schwarzstorch wurde über 18 ½ Jahre alt.

Nachdem wir den Wiesengrund überquert haben, wenden wir uns an der T-Kreuzung nach links und wandern das Weilersbachtal auf dem „R10-Weg“ wieder hinauf. Rechts von uns liegt der Steinberg (425 Meter ü. N.N.), hier im Talgrund befinden wir uns auf einer Höhe von etwa 330 Meter über dem Meeresspiegel. Wir laufen entlang des Wei-

lersbaches, der hier frei von einer Talseite auf die andere mäandriert und von einem Galeriewald aus Schwarzerlen und Eschen gesäumt ist. Nach gut 1200 Metern queren wir den Ochsengraben, der, von rechts kommend, den Weilersbach speist. Nach weiteren 200 Metern kommen wir wieder zu der Kreuzung, an der wir auf dem Hinweg von der Forststraße abgelenkt sind und den Wiesengrund überquert haben. Ab hier laufen wir den bereits bekannten Weg das Weilersbachtal hinauf, diesmal in umgekehrter Richtung. Der geschotterten Forststraße folgen wir bis zur Abzweigung, an der wir den Weilersbachgrund nach rechts in Richtung Parkplatz Wotansborn verlassen („R10“). Ab hier gewinnen wir wieder an Höhe und erreichen nach rund 1200 Metern den Parkplatz Wotansborn.

Einkehrmöglichkeiten gibt es z.B. im nahen Fabrik-schleichach. Auf der Fahrt dorthin können Amphibienfreunde noch einen lohnenden Abstecher zu den Teichen beim Wotansborn machen (s. Karte 6, siehe Infokasten unten).

### Fakultativer Exkursionspunkt: Teiche beim Wotansborn (s. Karte 6)

Die Teiche, die wir auf der Fahrt vom Parkplatz Wotansborn nach Fabrik-schleichach auf der rechten Straßenseite sehen können, sind seit 1997 im Besitz des Landkreises Haßberge. Der Landkreis unterhält die Teiche ohne jeglichen Fischbesatz, sie sind daher ein hervorragender Amphibienlebensraum mit überregionaler Bedeutung. Die Erdkrötenpopulation zählt mit mehreren Tausend Exemplaren zur größten im Landkreis. Bemerkenswert ist die große und stabile Laubfroschpopulation mit bis zu 300 rufenden Männchen (s. Foto). Weitere Arten sind Teichmolch, Gelbbauchunke und Grünfrosch mit großer Individuenzahl (Quelle: www.hassfurt.de).

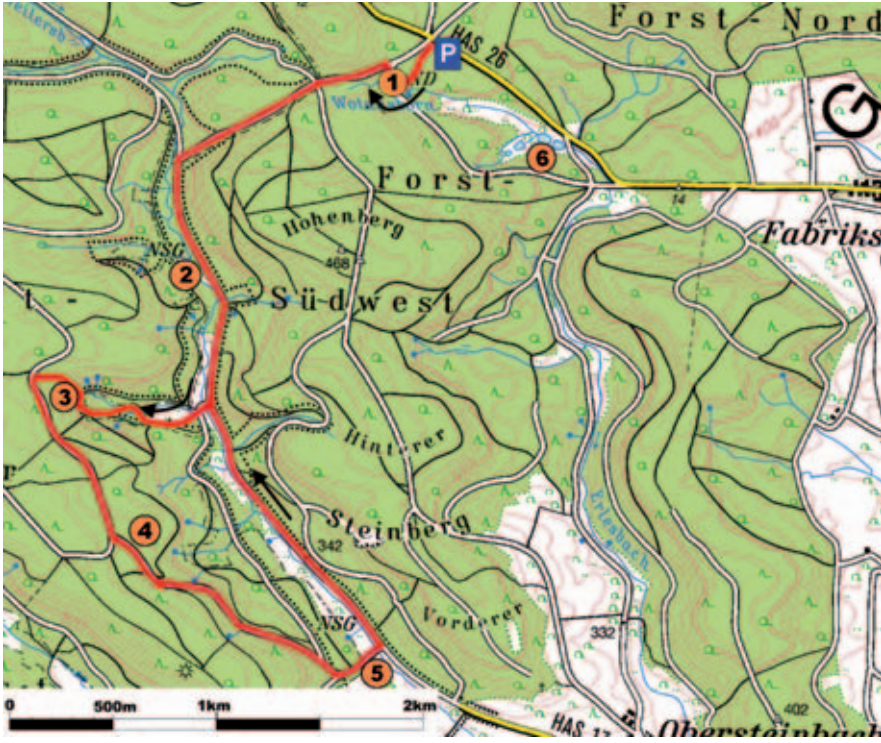


molch, Gelbbauchunke und Grünfrosch mit großer Individuenzahl (Quelle: www.hassfurt.de).



**Tour 6:** Zu den Riesenbuchen in der berühmten Waldabteilung Kleingelein

DTK50 © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Nr. 5056/08



Vielblütiges Salomonsiegel

**Nützliche Informationen:**

**Gemeinde Rauhebrunn (PLZ 96181) mit nahegelegenen Ortsteilen Fabrikschleichach, Untersteinbach, Theinheim und Koppenwind**

**Gaststätten mit Unterkunftsmöglichkeiten:**

- Gasthof Zur alten Glashütte, Fabrikschleichach, Glashüttenstr. 8, Tel. 09554 – 534, [www.gasthof-glashuette.de](http://www.gasthof-glashuette.de)

**Gaststätten und Einkehrmöglichkeiten:**

- Cafe und Keramikwerkstatt Cafe Ton, Fabrikschleichach, Balthasar-Neumann-Weg 1, Tel. 09554 – 1402, [www.keramik-im-steigerwald.de](http://www.keramik-im-steigerwald.de)
- Hirschenbräu Michel, Untersteinbach, Hauptstr. 15, Tel. 09554 - 221
- Restaurant Apollon, Untersteinbach, Hauptstr. 9, Tel. 09554 – 341
- Brauerei-Gasthof Zum Grünen Baum, Theinheim, Schulerbachstr. 15, Tel. 09554 – 293
- Gashaus Cafe Waldblick, Koppenwind, Bergstr. 37, Tel. 09554 - 229
- Gasthaus Heuß, Würzburg, Koppenwind, Tel. 09554 – 244

**Übernachtungsmöglichkeiten:**

- Pension Oppelt, Theinheim, Holzberg 13, Tel. 09554 - 8326

Weitere Informationen unter [www.rauhebrunn.de](http://www.rauhebrunn.de).

**Gemeinde Oberaurach (PLZ 97514) mit nahegelegenen Ortsteilen Fatschenbrunn, Ober-, Unter- und Neuschleichach**

**Gaststätten mit Unterkunftsmöglichkeiten:**

- Landgasthof und Pension Lindenhof, Fatschenbrunn, Lindenstr. 7, Tel. 09529 – 981061, [www.lindenhof-steigerwald.de](http://www.lindenhof-steigerwald.de)
- Hotel-Restaurant-Cafe Landhaus Oberaurach, Oberschleichach, Tel. 09529 – 92200, [www.landhaus-oberaurach.de](http://www.landhaus-oberaurach.de)
- Brauerei-Gasthof-Pension Zenglein, Oberschleichach, Pfarrer-Baumann-Str. 21/23, Tel. 09529 – 92240

**Gaststätten, Weinstuben und Einkehrmöglichkeiten:**

- Weinstube-Weingut Nico Scholtens, Fatschenbrunn, Rieneckstr. 6, Tel. 09529 – 326, [www.weingut-scholtens.com](http://www.weingut-scholtens.com)
- Gasthof Neumann, Neuschleichach, Armin-Knab-Str. 27, Tel. 09529 – 529, [www.neumanns-kulinar.de](http://www.neumanns-kulinar.de)
- Gasthof Tell, Neuschleichach, Armin-Knab-Str. 28, Tel. 09529 – 433

- Gastwirtschaft Zum Steigerwald, Neuschleichach, An der Glashütte 1, Tel. 09529 - 595
- Pizzeria Pinocchio, Unterschleichach, An der Aurach 18, Tel. 09529 - 9500220

**Übernachtungsmöglichkeiten in Ferienwohnungen:**

- Ferienwohnungen Eckenreiter, Oberschleichach, Pfarrer-Baumann-Str. 49, Tel. 09529 – 661
- Ferienwohnung „Hexenhäuschen“ Schirmer, Oberschleichach, Kohlbergstr. 14, Tel. 09529 – 368
- Ferienhaus Talblick, Neuschleichach, Talblick 2, Tel. 0178 -9313213, [www.familieegger2talblickoberaurach.de](http://www.familieegger2talblickoberaurach.de)

Weitere Informationen unter [www.oberaurach.de](http://www.oberaurach.de).

**Gemeinde Michelau (PLZ 97513) mit den Ortsteilen Neuhausen, Altmannsdorf und Hundelshausen**

**Gaststätten mit Übernachtungsmöglichkeiten:**

- Gasthaus und Übernachtungshütte Hexenhäusle (s. Karte 8), Neuhausen, Wirtsgasse 2, Tel. 09382 – 315222, [www.hexenhaeusle-neuhausen.com](http://www.hexenhaeusle-neuhausen.com)
- Ferienwohnung und Heckenwirtschaft Markert, Seeweg 2, Hundelshausen, Tel. 09528 - 950106

**Gaststätten und Weinstuben:**

- Gasthaus Zum Falkenberg, Altmannsdorf, Falkenbergstr. 3, Tel. 09528 – 361
- Weingut und Heckenwirtschaft Am Sonnenwinkel, Altmannsdorf, Am Sonnenwinkel 6, Tel. 09528 – 426
- Gasthaus Bedenk, Hundelshausen, Zabelsteinstr. 17, Tel. 09528 – 455

**Weingut und Übernachtungsmöglichkeiten in Ferienwohnungen:**

- Winzerhof Karl und Walter Fuchs mit Ferienwohnung, Altmannsdorf, Falkenbergstr. 5, Tel. 09528 – 631, [www.weingutkarlfuchs.de](http://www.weingutkarlfuchs.de)

**Übernachtungsmöglichkeiten in Ferienwohnungen:**

- Ferienwohnung Familie Sauer, Neuhausen, Jägersgasse 5, Tel. 093 63 – 18 49

Weitere Informationen unter [www.michelau.de](http://www.michelau.de).

**Gemeinde Knetzgau (PLZ 97478) mit nahegelegenen Ortsteil Eschenau**

**Gaststätten mit Übernachtungsmöglichkeiten:**

- Gasthof Löbl, Knetzgau/Eschenau, August-Wacker-Str. 25, Tel. 09527 – 376, [www.gasthof-loebl.com](http://www.gasthof-loebl.com)

Weitere Informationen unter [www.knetzgau.de](http://www.knetzgau.de).